

Wohnhandwerker

Magazin des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

**MACHT
DIE VIER-TAGE-
WOCHE SINN?**
Betriebe, die darauf
umstellen wollen, brau-
chen Fakten. Der
Wohnhandwerker
hat sie zusammen-
gestellt. Seite 9

Särge aus Deutschland

Dirk Kämmerling setzt bei seiner Sargfabrik Andres & Massmann auf heimisches Hunsrück-Holz. Verbandsgeschäftsführer Michael Peter (rechts) ist beeindruckt vom Förderkreismitglied. Seite 11

WELTKLASSE IM SAARLAND:

Die Kochkunst von Christian Bau in Perl-Nenning wurde als drittbestes Restaurant der Welt ausgezeichnet. Seite 26



FAMILIENBETRIEB IM AUFWÄRTSTREND:

Der neue Silvanus-Showroom in Ottweiler lässt keine Wünsche offen und punktet farbenfroh. Seite 20





Ich bin
aktiv

FÜR MEINE GESUNDHEIT

Nutzen Sie unsere
kostenfreien Seminare
und Vorträge. Einfach
QR-Code scannen und
anmelden.



Werden auch Sie aktiv! Wir unterstützen Sie dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten und Betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich zu etablieren.

Jetzt informieren und profitieren:
www.ikk-jobaktiv.de

ikk
Südwest

JOBaktiv
Gesund arbeiten

Europaallee 3 – 4
66113 Saarbrücken
Tel.: 06 81/38 76-1000

BEEINDRUCKEND

**Neuer Platz**

Die seit gut 25 Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen der Schreinerei Raphael Haas aus Schwalbach-Elm und dem saarländischen Künstler Jo Enzweiler (rechts) ist sicherlich beeindruckend. Im Rahmen einer Ausstellung mit plastischen Arbeiten des Künstlers wurde ein Holzrelief aus dem Jahr 1977 vorgestellt, das an der Außenfassade der Schreinerei einen neuen Platz gefunden hat.

Ahnungslose Entscheidungsträger

Aktuell empfinde ich die politische Situation in Deutschland verstörend. Scheinbar sitzen im Bundestag mehrheitlich Ahnungslose, Rückständige, auf das eigene Wohl bedachte Schwätzer: Der Wirtschaftsminister kennt keine Insolvenz, weiß aber wie man Bekannte gut unterbringt. Ein Kanzler ohne Gedächtnis in zig Untersuchungsausschüssen... Die Liste ließe sich mit Vertretern aller Parteien fortsetzen. Umso mehr liegt es an uns Handwerkern, andere Impulse an Politik und Gesellschaft zu senden, um etwa gegen Subventions-, Akademisierungs- und Genderwahn aufzubegehren. Nicht nur drüber jammern und meckern, sondern aktiv werden! Wir müssen unserem Umfeld den richtigen Weg zeigen. Um die Zukunft ist mir trotzdem

nicht bange, selbst wenn nach vielen Jahren stetigen Wachstums irgendwann die Kurve zumindest abflachen sollte. Gerade bei uns Handwerkern sieht die Zukunft generell stabil aus – wir brauchen so schnell keine Angst zu haben, durch ChatGPT und ähn-

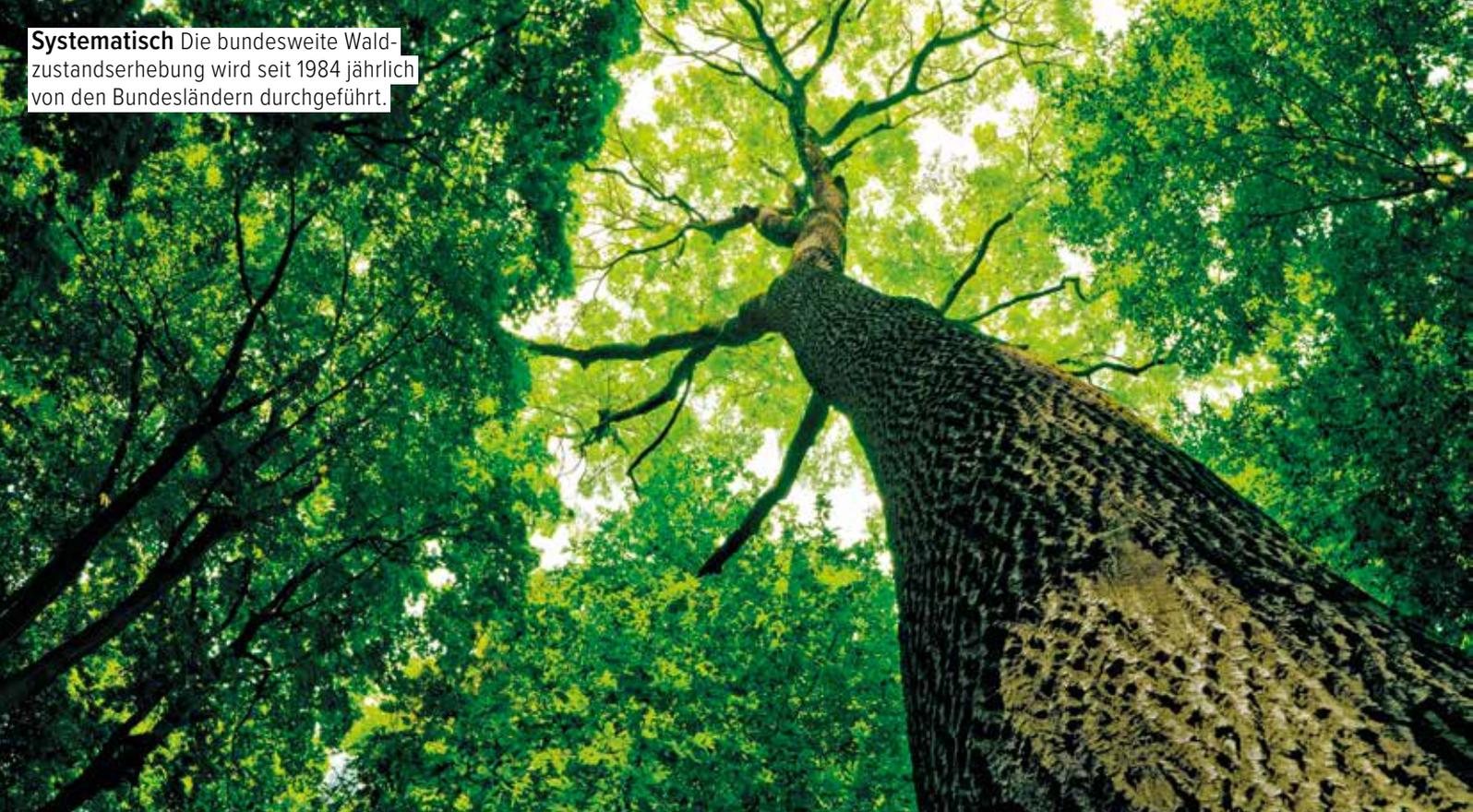
EDITORIAL

liche KI ersetzt zu werden. Ein Beispiel, bei dem wir uns deutlich positionieren müssen, ist das unglückselige Gebäudeenergiegesetz. Im Entwurf heißt es, dass keine Heizungsanlagen mit Biomasse bei einem neuen Gebäude mehr eingebaut werden dürfen und Holzreste nicht mehr zu den einsetzbaren Brenn-

stoffen gehören. Dies betrifft gerade auch das Schreinerhandwerk, da die große Mehrheit der bundesweit rund 30.000 Schreinerbetriebe mit ihren über 200.000 Beschäftigten die Verarbeitungsreste des Holzes ökologisch und ökonomisch sinnvoll zum Heizen der Betriebsgebäude und oft auch angeschlossener Wohngebäude nutzt. Andere Holzreste als Späne lassen sich in der Absaugung nicht von diesen trennen. Und überhaupt wäre eine andere Nutzung als die thermische technisch mit sehr hohen Kosten verbunden. Soviel zu den ideologisch getriebenen ahnungslosen Entscheidungsträgern. ■

*Herzlichst, Ihr
Peter Dincher, stv.
Verbandsvorsitzender*

Systematisch Die bundesweite Waldzustandserhebung wird seit 1984 jährlich von den Bundesländern durchgeführt.



Vier von fünf Bäumen in unseren Wäldern sind krank

Ob Fichte, Kiefer, Buche oder Eiche – die Bäume in Deutschlands Wäldern leiden stark unter den Folgen der Klimakrise. Insbesondere Dürre und hohe Temperaturen im vergangenen Sommer haben den Wäldern weiter stark zugesetzt. Das ist eines der Ergebnisse der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) veröffentlichten Waldzustandserhebung 2022.

Die regenreichen Monate im vergangenen Herbst und zu Beginn des Jahres konnten das Wasserdefizit der Waldböden nicht kompensieren. So konnte sich der Wald nach den trockenen Jahren seit 2018 nicht erholen. Die Folgen sind an den Bäumen deutlich ablesbar: Bei allen Baumarten ist ein Großteil der Baumkronen geschädigt – mit 44 Prozent in der Warnstufe und 35 Prozent sogar mit deutlichen Kronenverlichtungen.

„Wir müssen weiter entschlossen handeln, damit unsere Wälder in Zukunft der Trockenheit und den höheren Temperaturen trotzen können. Das heißt: Mischwald statt Monokulturen. Nur gesunde Wälder speichern Kohlenstoff und wirken als unsere natürlichen Klimaanlage. Mit unserem Wald-Klimapaket stellen wir dafür insgesamt 900 Millionen Euro bereit, um die Waldbesitzenden beim klimagerechten Umbau der Wälder zu unterstützen“, erklärt Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Die bundesweite Waldzustandserhebung wird seit 1984 jährlich von den Ländern auf einem systematischen Netz (16 Kilometer mal 16 Kilometer) von Stichproben durchgeführt. Das Bundesergebnis wird aus den von den Ländern bereitgestellten Rohdaten am Institut für Waldökosysteme des Thünen-Instituts (Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fi-

scherei) hochgerechnet. Insbesondere die Fichte litt unter den Dürreperioden der letzten Jahre, sogar auf Standorten mit guter Wasserversorgung und in oberen Höhenlagen der Mittelgebirge, die für das Wachstum der Fichtenwälder bislang als sehr geeignet galten.

Auch die Vitalität der gemeinen Waldkiefer, die bisher als ein Hoffnungsträger im Klimawandel gilt, leidet. Nur noch 13 Prozent der Kiefern sind gesund. Auch die Laubbäume leiden unter mangelnden Niederschlägen und hohen Temperaturen. Die Buche hat mit einem Anteil von 45 Prozent deutlich geschädigter Kronen im direkten Vergleich den größten Anteil in dieser Schadklasse. Der Vitalitätszustand der Buche ist daher weiterhin kritisch zu bewerten. Auch bei der Eiche gibt es keine Besserung, die Entwicklung zeigt sich vergleichbar mit der des Vorjahres. Der Anteil deutlicher Kronenschäden liegt bei 40 Prozent. Der negative Zu-

stand des Waldes wird auch deutlich durch die Totholzanteile der Stichprobenaufnahme. Diese liegt nun mit 3,5 Prozent auf einem neuen Höchststand. Auch die Ausscheiderate, also der Anteil der Bäume, die seit der letzten Erhebung abgestorben sind, liegt mit 6,7 Prozent höher als je zuvor. Die Ausscheidegründe sind dabei divers und reichen von Borkenkäferschäden über Dürreschäden, Windwurf und teilweisem oder vollständigem Blattverlust.

„Regionale Extremhitze, maximale Sonnenstunden, ausgetrocknete Böden mit wenig pflanzenverfügbarem Wasser und immer tiefer fallende Grundwasserspiegel machen den Bäumen in ganz Deutschland zu schaffen“, erläutert NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger. Besonders erschreckend sei auch die extreme Dynamik der Waldbrände: Im vergangenen Jahr sei zehnmal mehr Wald als üblich verbrannt. Aus dem Bericht lässt sich ableiten: Wer den Wald in der Klimakrise stabilisieren und erhalten möchte, muss seinen Wasserkreislauf stärken. Bö-

den gesunder Wälder speichern große Mengen Wasser und verhindern Waldbrände. Bei Hitze verdunstet das Wasser und trägt so zu mehr Regen und kühlerer Luft bei. „Wir müssen daher dringend die Speicherfähigkeit unserer Wälder stärken“, betont Krüger.

Damit die Wälder wieder mehr Wasser halten können, fordert der NABU, Waldflächen und -moore zu renaturieren. Außerdem muss die Entwicklung zu naturnahen Laubmischwäldern unterstützt werden. Das von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir angekündigte Bundeswaldgesetz muss daher schwer waldschädigende Praktiken wie Kahlschläge gesetzlich beenden. Außerdem braucht es mehr gesundes Grün und feuchtes Totholz in den Wäldern, auch das hemmt Waldbrände. „Über die Fördermittel Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur (GAK) wurden 2021 potenziell waldschädigende Praktiken mit fast 200 Millionen Euro subventioniert. Das gehört sofort auf den Prüfstand“, erläutert Krüger. ■

INFO

Komplette Broschüre des Ministeriums als PDF-Datei

Die „Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2022“ stehen kostenlos auf der Website des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zum Download bereit: www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/waldzustandserhebung-2022.pdf



EPPER

MASCHINEN UND WERKZEUGE
FÜR INDUSTRIE UND HANDWERK



BIESSE DEUTSCHLAND

ROVER A 1532

CNC-Bearbeitungszentrum

Die Bearbeitungszentren der Baureihe **Rover A** wurden für Bearbeitungen von Fräsen und Bohren unter der Platte, Türen, Türen aus Elementen und Möbelteile konzipiert.

Als Beweis der Qualität ihrer Produkte und ihre Service, ist BIESSE ISO 9001 zertifiziert seit 1995 und arbeitet gemäß der Norm UNI EN ISO 9001:2015. Die Meisten der in den **Bearbeitungszentren** verwendeten Komponenten werden von Firmen innerhalb der **Biesse** Gruppe hergestellt oder kommen von weltweit renommierten Unternehmen, welche seit Jahren mit **Biesse** zusammenarbeiten und aufgeführt sind im "**Biesse** Register der qualifizierten Zulieferer".

BITBURG

Epper GmbH
D-54634 Bitburg - Südring 37

Tel.: +49 (0) 65 61/95 160
Fax: +49 (0) 6561/1 24 25

www.epper-maschinen.de
info@epper-maschinen.de



Entwarnung: Holz bleibt erneuerbarer Energieträger

Die Holzverbrennung zählt weiterhin als Energieerzeugung aus erneuerbarer Energie. Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) können die Holzverbrennung weiter in ihren Erneuerbaren-Mix einrechnen.

Im Februar 2023 gab es einen EU-Parlamentsbeschluss, dass „primäre holzige Biomasse“ als nicht förderfähig gelten soll und nach einer Folgenabschätzung ein Abschmelzen („Phase Down“) der Anrechenbarkeit auf erneuerbare Energien bis 2030 folgen soll. In den Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Kommission, EU-Parlament und Rat am 30. März wurde dieser Parlamentsbeschluss nun nach massiver Kritik der Verbände korrigiert. Darüber hinaus legen die vereinbarten Regeln fest, dass Holz-Biomasse entsprechend ihres höchsten wirtschaftlichen und ökologischen



Zukunftssicher Primär holzige Biomasse gilt weiterhin als förderfähig, so die EU.

Mehrwerts genutzt werden muss (sogenannte Kaskadennutzung). Die Bundesregierung will laut Koalitionsvertrag bis 2030 rund 50 Prozent erneuerbare Wärme erreichen. Dafür wäre es absolut kontraproduktiv gewesen, wenn nun auf Ebene der Europäischen Union die Anerkennung von Holzenergie als erneuerbare Energie

sowie ihre Förderfähigkeit ganz oder teilweise abgeschafft worden wäre.

Wie bekannt, nutzen rund 75 Prozent unserer Wohnhandwerker-Betriebe Holz als Energiequelle. Somit wäre zu befürchten gewesen, dass es bei der nationalen Umsetzung der Beschlüsse zur Erneuerbaren Energien-Richtlinie (RED III) durch die Nichtberücksichtigung der Energiequelle Holz zu Restriktionen gekommen wäre.

Nun kommt es darauf an, dass auch die Bundesregierung die EU-Beschlüsse sachgerecht in der kommenden Biomassestrategie berücksichtigt. Hintergrund: Holz aus „alten Wäldern“ muss besondere Auflagen bei der Ernte erfüllen. Was als „alter Wald“ gilt, legen die Mitgliedsländer fest. Primärwälder, Wälder mit sehr hohem Artenreichtum, sehr artenreiches Grünland, Feuchtgebiete und Moore sollen nach dem Kompromiss vor übermäßiger Holzernte geschützt werden. ■

Wohnhandwerker für Nachhaltigkeitspreis gesucht

Die Sparkassen-Finanzgruppe Saar, das saarländische Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz und RADIO SALÜ loben den Saarländischen Nachhaltigkeitspreis 2023 aus.

Unternehmen, Vereine, Initiativen und Einzelpersonen können sich in den nächsten Wochen mit ihren Ideen und Projekten zur Nachhaltigkeit bewerben. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken Preisgelder von über 10.000 Euro, um ihre nachhaltigen Projekte durch- oder weiterzuführen. „Nachhaltige Projekte im Saarland sind sehr vielfältig“, stellt Cornelia Hoffmann-Bethscheider, Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar, fest.

„Unser Nachhaltigkeitspreis im letzten Jahr zeigte eine große Bandbreite von Auszeichnungen: Neben Initiativen rund um Umweltschutz, Ressourcenschonung und Energiewende konnten wir viele Projekte in den Bereichen Soziales und Wirtschaft auszeichnen, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen. Das zeigt, dass Nachhaltigkeit im Saarland gelebte Praxis in allen gesellschaftlichen Bereichen ist,“ so Hoffmann-Bethscheider.

„Nachhaltigkeit muss man erfahren, erleben, verstehen und anderen vorstellen“, so die saarländische Ministerin für



C. Hoffmann-Bethscheider

Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz, Petra Berg. „Der Nachhaltigkeitspreis gibt den saarländischen Akteuren eine Plattform dies zu tun“, so die Ministerin. Die Bewerbungsphase des Saarländischen Nachhaltigkeitspreises läuft ab sofort bis 3. September 2023. Aus allen Einreichungen werden zwölf Projekte ausgewählt und mit einer Förderung von 500 Euro berücksichtigt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, dass ein Projekt mit einem weiteren Betrag in Höhe von 5.000 Euro bedacht wird. Die Entscheidung, welches der zwölf Projekte diesen Förderpreis erhält, fällt in einer Online-Abstimmung vom 11. bis 24. September 2023. Die Bekanntgabe erfolgt im Rahmen einer Preisverleihung im Herbst 2023. ■ Mehr Infos: www.svsaar.de

Wohnhandwerker, bitte bewerben!

Das Ministerium für Bildung und Kultur und die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) vergeben in diesem Jahr zum zehnten Mal den saarländischen Denkmalpflegepreis. Bewerbungsunterlagen können bis zum 8. September eingereicht werden.

Denkmalpflege ist eine kontinuierliche Aufgabe. Muster-gültige Leistungen werden auch künftig Maßstäbe setzen und als Vorbild notwendig sein, damit Erhaltung und Schutz des kulturellen Erbes gelingt. Deshalb rufen die Handwerkskammer des Saarlandes und das Ministerium für Bildung und Kultur zur Teilnahme am 10. Saarländischen Denkmalpflegepreis 2023 auf. Die Auszeichnung wird im regelmäßigen Turnus ausgeschrieben, um beispielhafte Leistungen zum Schutz und zur Pflege saarländischer Denkmäler auszuzeichnen. Gesucht werden



Bewerbungsfrist Bis zum 8. September können Bewerbungen eingereicht werden.

Handwerker, Architekten, Denkmaleigentümer, Journalisten und andere engagierte Personen, die in den vergangenen vier Jahren einen wesentlichen Beitrag für die Pflege saarländischer Denkmäler erbracht haben. Vorschlagsberechtigt ist jedermann. Die Bewerbung ist formlos. Bewerben können sich etwa Handwerker und

Architekten, die in ihrem Aufgabebereich herausragende Leistungen in der Denkmalpflege erbracht haben. Der Preis ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert. Zudem stiftet die Sparkassen-Finanzgruppe einen Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro. Die Unterlagen, die dem Vorschlag oder der Bewerbung beizufügen sind, sollen alle Angaben, die zur Beurteilung erforderlich sind, enthalten.

Vorschläge und Bewerbungsunterlagen sind bis zum 8. September einzureichen. Die Preisverleihung findet am 22. November im Rahmen einer Festveranstaltung im Großen Saal der HWK statt. ■

Mehr Infos und Bewerbungen: Beratungsstelle für Denkmalpflege, Gestaltung, Bauen und Immobilien der Handwerkskammer des Saarlandes, Gordon Haan, Hohenzollernstraße 47-49, 66117 Saarbrücken, Telefon 0681-5809138



Auf über 400m² Ausstellungsfläche präsentieren wir unsere hochwertigen Paket-, Vinyl- und Laminatböden

HENKES G
PARKETT b m H

Gesundes Wohnen im Einklang mit der Natur

PARKETT-INDUSTRIEVERTRETUNGEN



Hauptstraße 19a
66636 Tholey-Hasborn/Saar
Tel.: 0 68 53 - 80 81
Fax: 0 6853 - 78 66
Email: info@henkes-parkett.de

www.henkes-parkett.de



Freies Wochenende Der „freie Freitag“ könnte von den Chefs für Büroarbeit genutzt werden, die aktuell am Wochenende erledigt wird.

Viertagewoche: Risiko oder Chance für Betriebe?

Was die Vor- und Nachteile einer Arbeitszeitverkürzung für Wohnhandwerker sind, dem wollen wir auf den Grund gehen. Und: Wie setzt man diese Viertagewoche um?

Laut einer Forsa-Umfrage wären 71 Prozent der Beschäftigten für einen zusätzlichen freien Tag pro Woche sogar bereit, an den übrigen Tagen länger zu arbeiten. Während in Belgien die Viertagewoche bei gleichbleibender Gesamtarbeitszeit bereits Realität ist, scheitern diesbezügliche Vorhaben hierzulande häufig am Arbeitszeitgesetz (ArbZG). Paragraf 3 ArbZG erlaubt prinzipiell zwar eine tägliche Höchstarbeitszeit von zehn Stunden und wäre generell

mit der Viertagewoche zu vereinbaren, aber bei Vollzeitbeschäftigung in Form von vier Tagen mit jeweils zehn Stunden wäre jede Minute Mehrarbeit ein Verstoß gegen geltende Arbeitsschutzvorschriften. Das lässt viele Arbeitgeber vor einer Viertagewoche nach dem belgischen Modell zurückschrecken. Doch auch die radikale Verkürzung der Arbeitszeiten bei vollem Gehaltsausgleich löst Bedenken aus.

Vor diesem Hintergrund ist die Viertagewoche geradezu ein Modethema. Während die IG Metall absurderweise angesichts des Facharbeitermangels damit die Einführung der 32-Stunden-Woche umsetzen will, geht es im Handwerk gerade bei Montagearbeiten

um mehr Produktivität und effizienteres Zeitmanagement. Hier nun einige Antworten auf erste Fragen in diesem Zusammenhang.

Wie führe ich die Viertagewoche im Betrieb ein?

Grundsätzlich kann der Arbeitgeber bestimmen, wie er die Arbeitszeiten in seinem Betrieb verteilt. In der Regel ist in Arbeitsverträgen aber eine fixe Arbeitszeitregelung festgeschrieben. In diesem Fall muss mit allen Mitarbeitern die entsprechende Regelung vorab vereinbart werden. Die Wohnhandwerker-Tarifverträge lassen eine solche Option zu.

Wie lang darf die tägliche Arbeitszeit nach dem Arbeitszeitgesetz (ArbZG) maximal sein?

■ Nach Paragraph 3 ArbZG darf die tägliche Arbeitszeit auf bis zu zehn Stunden pro Werktag verlängert werden, wenn innerhalb von 24 Wochen im Durchschnitt acht Stunden täglich nicht überschritten werden. Bei einer Viertageweche ist eine tägliche Arbeitszeit von zehn Stunden also problemlos möglich.

■ Nach Paragraph 7 Absatz 1 Nummer 1a ArbZG kann in einem Tarifvertrag oder aufgrund eines Tarifvertrages in einer Betriebs- oder Dienstvereinbarung die Arbeitszeit auf über zehn Stunden täglich zugelassen werden. Dies ist aber nur dann zulässig, wenn in die Arbeitszeit eine Arbeitsbereitschaft oder ein Bereitschaftsdienst fällt.

■ Ausgenommen sind Jugendliche, da deren tägliche Arbeitszeit acht Stunden nicht übersteigen darf.

■ Schwangere und Stillende dürfen nicht länger als 8,5 Stunden am Tag beschäftigt werden.

Was gilt für Auszubildende?

Volljährige Auszubildende dürfen ma-

ximal zehn Stunden täglich arbeiten. Bei strikter Einhaltung einer Viertageweche sind die tarifvertraglich vorgesehenen maximal 40 Stunden wöchentlich kein Problem. Bei Jugendlichen darf die tägliche Arbeitszeit acht Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich nicht übersteigen. Daher müssen minderjährige Azubis eben an fünf Tagen die Woche arbeiten.

Was gilt für Pausen?

Die Arbeit muss gemäß Paragraph 4 ArbZG durch feststehende Ruhepausen unterbrochen werden: 30 Minuten Pause bei einer Arbeitszeit von sechs bis neun Stunden, 45 Minuten Pause bei einer Arbeitszeit von mehr als neun Stunden. Pausen können in Zeitabschnitte von jeweils mindestens 15 Minuten aufgeteilt werden. Ein Arbeitgeber darf seine Mitarbeiter also nicht länger als sechs Stunden hintereinander ohne Ruhepause beschäftigen.

Was passiert mit Überstunden?

Je nach Arbeitszeitmodell müsste bei einer 38-Stunden-Woche an 4 Tagen

jeweils 9,25 Stunden pro Tag gearbeitet werden. Dann dürfen am Tag noch maximal 0,75 Stunden als Überstunden hinzukommen. Die Grenze von zehn Stunden ist also die Obergrenze, die nicht überschritten werden darf.

Was ist mit Feier- oder Krankheitstagen?

Ist generell der Freitag arbeitsfrei, entfällt für diesen Tag auch die Entgeltfortzahlung, gleich ob der Mitarbeiter arbeitsunfähig ist oder der Freitag auf einen Feiertag fällt. Umgekehrt müssen dann aber für Ausfalltage von Montag bis Donnerstag das höhere Entgelt für 9,25 Stunden gezahlt oder eben 9,25 Stunden auf einem Arbeitszeitkonto gutgeschrieben werden.

Wenn man alle Punkte einvernehmlich vorher mit seinen Mitarbeitern regelt, steht vielleicht am Ende eine höhere Arbeitszufriedenheit auf der Habenseite – gerade auch bei den Chefs, die dann zum Beispiel freitags statt am Wochenende Muse für die Büroarbeit finden. ■

HEES 
PETERS

Metternichstr. 4
54292 Trier

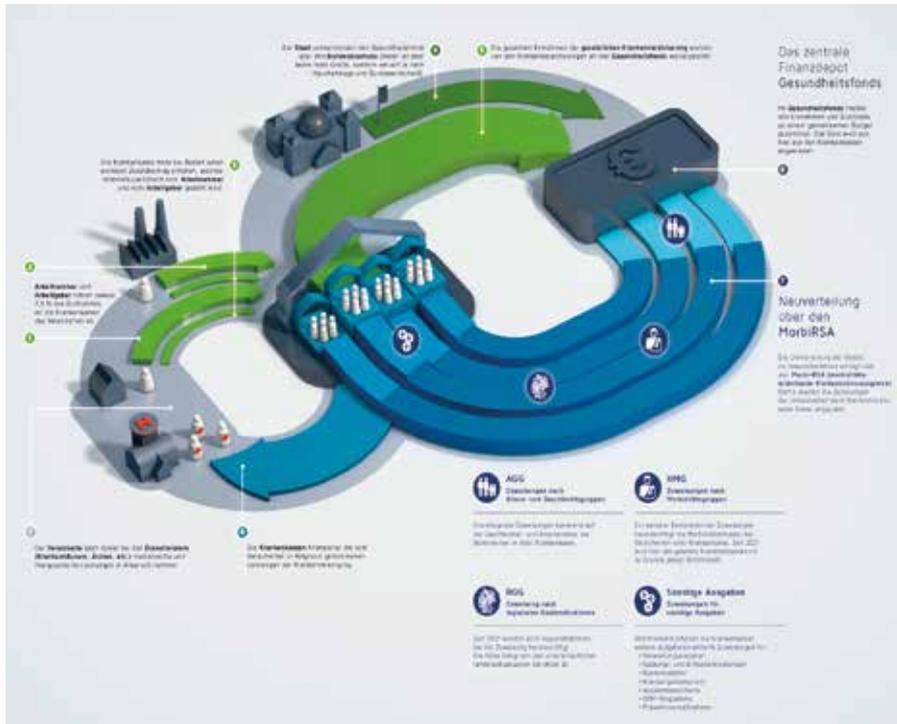
heesundpeters.com

Folge uns auf  

ZUSAMMEN SICHER ZUSAMMEN ANS WERK

Wir sind die zuverlässige Kompetenz für Sicherheitstechnik. Wir beraten Sie zu Lösungen und Trends in elektronischen und mechanischen Schließanlagen sowie Einbruchschutz und bieten Ihnen ein Gesamtpaket aus Service und Montage.





Komplex Der Morbi-RSA ist eine unverzichtbare Bedingung für den Wettbewerb zwischen den Krankenkassen um Qualität und Wirtschaftlichkeit bei der Versorgung von Kranken.

IKK Südwest klärt über Finanzströme der Kassen auf

Der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) ist das Verteilungsinstrument für Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds an die Krankenkassen. Er soll einen fairen Wettbewerb ermöglichen, indem er Einkommen und Erkrankungen der Versicherten ausgleicht.

Die Krankenkassen dürfen die Beiträge Ihrer Versicherten nicht direkt behalten, sondern müssen diese zunächst in den Gesundheitsfonds abgeben. In diesen Topf fließen zusätzlich Steuermittel für Zusatzaufgaben der Krankenkassen. Aus dem Gesundheitsfonds mit einem Gesamtvolumen von jährlich nahezu 300

Milliarden Euro erhalten die Krankenkassen Gelder zur Erfüllung der Aufgaben in Abhängigkeit ihrer Versicherungsstruktur. Umso mehr ältere und kranke Menschen versichert werden, umso mehr Geld bekommt die Kasse. Dadurch soll verhindert werden, dass Kassen mit jungen und gesunden Versicherten besonders günstig sein können und sich auf diese Menschen fokussieren. Dies ist für den solidarischen Auftrag von gesetzlichen Krankenkassen sehr sinnvoll und fairer als bei privaten Versicherungen. Um die Höhe der jeweiligen Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds genau ermitteln zu können, gibt es ein kompliziertes Berechnungssystem über den Morbi-RSA. Als Faustformel gilt: Umso

mehr Diagnosen es für einen Versicherten gibt, umso mehr Geld wird zugewiesen. Dies ist einerseits wichtig, um auch Kassen mit vielen kranken Versicherten die nötigen Mittel zur Versorgung bereitzustellen. Andererseits hat sich gezeigt, dass dieser detaillierte Verteilungsmechanismus nicht optimal funktioniert und sich Fehlentwicklungen ergeben, da die Dokumentation von Krankheiten für Krankenkassen lohnenswerter sein kann als sich um die Gesundheit ihrer Versicherten zu kümmern.

Reicht die Basis-Zuweisung für eine Krankenkasse nicht aus, sind Zusatzbeiträge zu erheben. Dies machen inzwischen nahezu alle Kassen. Die unterschiedliche Höhe der Zusatzbeiträge lässt sich dabei nicht mit Wirtschaftlichkeit oder Unwirtschaftlichkeit einer Kasse erklären, sondern ist der sichtbare Ausdruck der Reformbedürftigkeit des Morbi-RSA.

Notwendige Reformschritte des Finanzausgleichs der Kassen wurden durch das Fairer-Kassenwettbewerb-Gesetz (GKV-FKG) im Frühjahr 2020 eingeleitet. Doch trotz der eingeführten Reform klafft die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben in der GKV immer weiter auseinander. Folglich entstehen Finanzierungsdefizite in Milliardenhöhe. Durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) hat die Bundesregierung im Oktober 2022 ein Gesetz verabschiedet, welches lediglich kurzfristige Lösungen zur Stabilisierung der GKV-Finanzien beinhaltet.

Um eine nachhaltige Finanzierung der GKV zu ermöglichen, ohne den Beitragszahler außerordentlich zu belasten, gilt es nun alternative und sinnvolle Finanzierungsmöglichkeiten einzuführen: Dazu zählen etwa die dauerhafte Senkung der Mehrwertsteuer auf Arzneimittel, die staatliche Verantwortung bei der Übernahme der Kosten von Bürgergeldempfängern sowie die Abkehr vom alleinigen Lohnkostenmodell. Auch ein solidarischer Austausch von lohnintensiven und weniger-lohnintensiven Beschäftigungssektoren wäre von Vorteil. ■

Mehr Infos: www.ikk-suedwest.de

Handverlesen Dirk Kämmerling
erläutert die Logik seines Lagers. Dort
sind immer rund 2.000 Särge vorrätig.

PORTRAITS & PROJEKTE



Nicht nur „Made im Hunsrück“ macht den Unterschied

In Deutschland gibt es keine Sargproduktion mehr, weil die Konkurrenz aus dem Ausland billiger ist? Falsch, denn das Unternehmen Andres & Massmann aus Blankenrath beweist das Gegenteil – und liefert jährlich rund 20.000 Särge aus.

Der Chef ist clever – und smart, gerade, wenn es darum geht, sein Unternehmen und dessen nachhaltigen Erfolg zu erklären. Denn der ist keineswegs selbstverständlich für eine Branche, deren Deutschland-Geschäft schon oft für tot erklärt wurde: Hersteller von Särgen. Aber Dirk Kämmerling, seines Zeichens Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens Andres & Massmann, beweist eindrücklich das Gegenteil – indem er konsequent neue Wege geht und die Bedeutung von Marketing für sein Geschäft erkannt hat, das ja meist unter der Wahrnehmungsschwelle der Öffentlichkeit stattfindet.

Die Sargfabrik Andres & Massmann aus dem Hunsrück-Örtchen Blankenrath ist seit Jahren Förderkreis-Mitglied des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar und verdient allein schon deshalb ein Firmenporträt im Wohnhandwerker. Aber da ist darüber hinaus noch so viel mehr Berichtenswertes, wie Verbandsgeschäftsführer Michael Peter bei seinem Besuch der Sargfabrik vor den Toren von Koblenz feststellen durfte. Dass der viertgrößte Frachtflughafen Deutschlands nur wenige Kilometer entfernt liegt, ist reiner Zufall und trägt nichts zur positiven Geschäftsentwicklung von Andres &

Massmann bei, wie Geschäftsführer Dirk Kämmerling versichert: „Der Flughafen Hahn ist für unser Geschäft mit dem sperrigen Gut Säрге unbedeutend, gute Straßenverbindungen dagegen essenziell.“

Dass es die braucht bei gut 20.000 ausgelieferten Särgen im vergangenen Jahr ist leicht nachvollziehbar. Immerhin wollen rund 700 Bestatterkunden in Deutschland und rund zehn in Luxemburg zeitnah mit Qualitätsware beliefert werden. Und diese Kunden haben die Wahl – können grundsätzlich aus drei verschiedenen Produktlinien wählen. Die Premiumprodukte aus eigener Herstellung werden unter dem Nachhaltigkeits-Label „Made im Hunsrück“ beworben, dann gibt es zugekaufte Rohsäрге, die bei Andres & Massmann nach Kundenwunsch veredelt werden und als dritte Angebotspalette „normale Handelsware“, wie Dirk Kämmerling dieses zusätzliche Handelsstandbein seines Unternehmens bezeichnet. Will damit sagen, die Sargfabrik ist auch ein großer Großhändler, der immer rund 2.000 Säрге auf Lager hat, „einfach, um auch mal Kunden schnell und unkompliziert beliefern zu können“, erklärt der 60-Jährige die großzügige Lagerhaltung. Apropos großzügig. So eine Sargfabrik darf man sich als Giganto-Schreinerei



Engelsgleich Auf speziellen Kundenwunsch werden mit neuester Lasertechnik auch Motive auf die Säрге aufgebracht.



Realität Auch winzige Kindersäрге gehören zum Repertoire des Sargherstellers.



Beeindruckend Blick in eine der Fertigungshallen der Sargfabrik Andres & Massmann in Blankenrath im Hunsrück.

mit Maschinenhalle, Holzlager, Lackier- und Montagehalle und natürlich dem riesigen Teile- und Endproduktlager vorstellen. Sargherstellung auf einem Gelände von 55.000 Quadratmetern im Gewerbegebiet von Blankenrath, die Hallen schon von Weitem sichtbar, ob ihrer schieren Größe und Ausdehnung.

Bescheiden angefangen hat alles 1922 im Dorfkern von Blankenrath, wo Dirk Kämmerlings Opa Josef Massmann mit seinem Partner Peter Andres das Unternehmen Andres & Massmann aus dem Boden gestampft hat. Jetzt ist die dritte Generation am Steuer – und für die vierte gibt es schon Gedankenspiele: mit und ohne die drei erwachsenen Kinder aus dem Hause Kämmerling. Geboren in Zell an der Mosel und Betriebswirtschaftslehre in Saarbrücken studierend hat Dirk Kämmerling später sein Wissen zu Gold gemacht – und erfolgreich eine Nische im krisenresistenten Sterbegewerbe besetzt. Denn während alle denken, Särge aus deutscher Herstellung wären zu teuer und gehen nicht mehr, hat Dirk Kämmerling einfach weitergedacht und sich ein Feld gesucht, bei dem weniger der Preis als vielmehr die Herkunft eine Rolle spielen: nachhaltig produzierte Särge aus der Region. Oder um es mit der Marketingidee von Andres & Massmann zu sagen: Särge „Made im Hunsrück“.

Und das überzeugt? „Oh, ja“, sagt Dirk Kämmerling ganz frei heraus. „Wir werben bewusst nicht mit ‚Made in Germany‘, wir werben mit ‚Made im Hunsrück‘. Denn das trifft es besser, sogar exakt, denn hier im grünen, reichlich bewaldeten Hunsrück ist unser Unternehmen beheimatet, hier produzieren wir und verwenden für den Bau unseres Sargsortiments ausschließlich Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft.“ Der das sagt, hat das Kunststück fertiggebracht, sich in einem stark schrumpfenden Umfeld nicht nur zu behaupten, sondern marktanteilig zu wachsen. Zur Erklärung: Noch vor Jahren hatte die bundesweite Sargindustrie 110 Mitglieder, heute gibt es in Deutschland gerade noch zwölf Unternehmen mit Komplettfertigung. ▶



Nachhaltig Hier wird ein Sarg „Made im Hunsrück“ zu Ende montiert.



Vorzeigemodell Dieser Sarg wurde auf Kundenwunsch mit speziellem Lack veredelt.

Ihr Spezialist für Absaug- und Brikettiersysteme






sicher ■ sauber ■ effizient ■

- Absaugen
- Fördern
- Filtern
- Brikettieren
- Lackieren
- Zerkleinern

SPÄNEX GmbH ■ ☎ +49(0) 5571 304-0 ■ ✉ info@spaenex.de ■ www.spaenex.de



Handarbeit Alle Särge werden individuell lackiert.



Hunsrückholz Teile aus heimischen Hölzern werden maschinell in Form gebracht.



Einzelstück Wenn der Kunde es wünscht, kann es auch mal ein Sarg mit Rosenmotiv sein.

erkennen, welche Holzarten, Farben und Muster gerade gefragt sind.“ Tatsächlich im Möbelhaus? „Genau dort. Denn die gleichen Leute, die dort heute Möbel auswählen, gehören in einigen Jahren zu den Kunden unserer Kunden.“ Klingt logisch, wenn auch in der Herleitung überraschend. Aber Dirk Kämmerling weiß, wovon er spricht, schließlich machen die in Blankenrath „Made im Hunsrück“ selbst hergestellten Edelsärge gut ein Drittel des Geschäfts aus. Weil, ja weil Kämmerling frühzeitig erkannt hat, dass das Thema Nachhaltigkeit in allen Bereichen ein großes sein wird.

Hier lohnt auch ein Zitat aus dem schmucken Produktkatalog des Nachhaltigkeits-Sortiments von Andres & Massmann, gerade im Hinblick auf die Rechtfertigung in Sachen Preisgestaltung: „Komplett nachhaltig zu produzieren ist eine Herausforderung, wenn alle ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekte bei der Produktion miteinzubeziehen sind. Wir arbeiten stetig an neuen, innovativen Konzepten und bemühen uns ganzheitlich zu denken – und das geht weit über die eigentliche Sargproduktion hinaus.“

Und was macht Dirk Kämmerling, wenn er nicht Särge bauen lässt und diese vertreibt? Wenn er gerade nicht seine Harley durch die profilierte Hunsrück-Landschaft bewegt, auf dem Tennisplatz schwitzt oder die Skipisten unsicher macht, baut er zusammen mit seinem Freund Willi Schumacher Riesling auf drei Steillagen in seinem Heimatort Zell an der Mosel an. Immerhin 3.500 Flaschen Ertrag pro Jahr bringt der Quereinsteiger-Riesling inzwischen. Auch wenn der von Verbandsgeschäftsführer Michael Peter noch nicht verkostet werden konnte, lässt sich schon jetzt sagen, dass allein der pffiffige Name ein Genuss ist... ■

Mehr Infos und Kontakt:
 Andres & Massmann GmbH & Co. KG,
 Geschäftsführer Dirk Kämmerling,
 Zur oberen Heide,
 56865 Blankenrath,
 Telefon 6545-93640,
 E-Mail info@andres-massmann.de,
 ■ www.andres-massmann.de,
 ■ www.quereinsteiger-riesling.de

► Die nackten Zahlen sagen zwar, dass 1995 auf dem Höhepunkt der Geschäftstätigkeit rein nach Masse von 80 Mitarbeitern rund 27.000 Särge produziert wurden, während heute noch 30 Menschen für das Unternehmen arbei-

ten. Aber eben gut und profitabel. Und wie geht so etwas, will der Wohnhandwerker von Dirk Kämmerling wissen? „Man muss auch in unserem Gewerbe Trends möglichst frühzeitig aufspüren und etwa im großen Möbelhaus

Vorsicht! Erpresser lauern auf leichte Beute

Cybersicherheit war Thema eines Vortrags bei der Mitgliederversammlung des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar. Was Wohnhandwerker beachten sollten.

Cyberangriffe und das Einschleusen von Ransomware (Ransom = Erpressung) trifft zunehmend auch kleine mittelständische Betriebe – im Übrigen mit den gleichen schwerwiegenden Folgen wie Konzerne und öffentliche Institutionen: im besten Fall Stillstand in Büro und Produktion sowie teures Wiederanfahren der Systeme, im schlimmsten Fall zusätzliche Zahlung von Lösegeld und erhebliche Umsatzeinbußen.

Je digitaler, umso gefährdeter. Bekannt wurde in der letzten Zeit die Attacke gegen Häfele, dem deutschen Spezialisten für Möbelteile, Beschläge sowie elektronische Schließsysteme mit weltweit 8.000 Mitarbeitern. Dort dauerte es von Anfang Februar bis Mitte März, bis nach dem sofortigen Abschalten aller IT-Systeme die Daten wiederhergestellt und die Systeme neu aufgebaut waren, so dass der Vertrieb wieder digital funktionierte. Zwischenzeitlich musste man sich mit analogen Techniken zufriedengeben. Ziel der internationalen Bande von Cyberkriminellen war wie jüngst auch bei Bitmarck, dem IT-Dienstleister verschiedener Krankenkassen, so auch der IKK Südwest, die Verschlüsselung der Systeme und der Diebstahl von Daten. Um wieder arbeitsfähig zu sein und den Schaden durch Veröffentlichung personenbezogener Daten zu verhindern, sollen die Angegriffenen oftmals große Geldbeträge überweisen.



Lutz Schmidt



Aufgepasst Cyber-Angriffe werden in letzter Zeit immer häufiger. Doch Betriebe können sich schützen.

„Sobald entsprechende Verdachtsmomente für einen Angriff bestehen, hilft nur rasches Abschalten der Systeme und ein Notfallkrisenplan, wer welche Maßnahmen ergreifen muss und welche Kommunikationswege besprochen werden sollen“, so IT-Fachmann Lutz Schmidt von der Sulzbacher Unternehmung AGILOS. Offenbar so weit wie möglich gewappnet in diesem Sinne war die IKK Südwest. „Dank des großen Engagements unserer IT-Abteilung, unseres Bereichs Unternehmenssicherheit und eigentlich der gesamten Belegschaft konnten wir Bearbeitungsrückstände zeitnah aufholen“, so IKK-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth. „Aber was noch wichtiger ist: Die Sicherungssysteme haben so gut funktioniert, dass keine Versichertendaten abgeflossen sind und auch keine Verschlüsselung oder Lösegeldforderungen erfolgten. Durch unsere autonome Telefonanlage waren wir jederzeit telefonisch und darüber hinaus auch vor Ort in den Geschäftsstellen für unsere Kunden erreichbar.“

Notfallkrisenplan und Cyber-Versicherung. Hilfreich ist in diesem Zu-

sammenhang eine Cyberversicherung. Sie bietet unter anderem den Ersatz der Kosten für Daten- und Systemwiederherstellung, sichert Ertragsausfälle, ersetzt Drittschäden und bietet Datenschutz sowie IT-Forensik.

Sie ist allerdings daran gebunden, dass im Betrieb bestimmte Voraussetzungen technischer und organisatorischer Art eingehalten werden. Dazu dient eine Checkliste, die ein Wohnhandwerker am besten mit seinem (gegebenenfalls externen) Systemadministrator abarbeitet. Zu den Voraussetzungen gehören ganz elementar eine funktionierende Datensicherung mit regelmäßiger Prüfung, ob die Datensicherung wieder ohne großen Aufwand aufgespielt werden kann, oder regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter zur Sensibilisierung für Cybergefahren. Die Checkliste des Versicherungsmaklers BüchnerBarella finden Sie im Downloadbereich von www.schreiner.saarland.de. ■

Mehr Infos:

www.bsi.bund.de

www.allianz-fuer-cybersicherheit.de

Neu Mit dem Qlick-System gelingt jetzt die schnellste Montage bei gleichzeitig perfektem Endergebnis.



Innovatives QCLICK-System überzeugt Wohnhandwerker

Zu den großen Stärken von BECHER gehören die regelmäßigen Schulungen für Profis, so auch zum Thema Terrassenbeläge und die innovative Verlegung mit schraubenloser Befestigung bei BECHER in St. Wendel.

Kürzlich gab es am BECHER-Standort in St. Wendel wieder einen Schulungstermin für Profis. Die Fachreferenten Yasmin Kauffels von Weltholz und Sascha Heppner von

Karle & Rubner haben dort interessierten Handwerkern fundierte Einblicke in die Welt der Terrassenbeläge und der innovativen Verlegung mit schraubenloser Befestigung gegeben. Nach der Vermittlung theoretischer Grundlagen gab es auch einen praktischen Teil. Im Rahmen der Live-Montage auf einer aufgebauten Fläche im 10.000 Quadratmeter großen Lager konnten sich die Wohnhandwerker selbst von der zeiteffizienten und innovativen Montage mit dem QCLICK-System

überzeugen. Zudem profitierten die Teilnehmer von dem konstruktiven Austausch untereinander. BECHER bedankt sich bei allen Handwerkern, bei Karle & Rubner sowie bei Weltholz für die gelungene Schulung.

Übrigens: Die BECHER-Holzhandlung in St. Wendel ist Spezialist für Schnittholz und Konstruktionsholz im Saarland – und seit Jahren ein verlässlicher Partner und Lieferant der Wohnhandwerker in der Region. Diese können auf 1.500 Quadratmetern die neue Ausstellung von BECHER St. Wendel entdecken. Mit der neuen Ausstellung geht BECHER einen großen Schritt in Richtung Zukunft: „Finden Sie mit unserem interaktiven Türplaner in Lebensgröße einfach und bequem Ihre Wunschtür. Außerdem unterstützen wir Sie ganzheitlich bei der Boden-, Wand- und Deckenplanung, stellen Ihnen Lagerware kurzfristig zur Verfügung und bieten Ihnen vor Ort Fachberatung aus erster Hand“, heißt es auf der BECHER-Homepage.

Dort findet sich auch der Hinweis auf die HIMACS-Verarbeiterschulung am Freitag, 14. Juli, in der BECHER-Akademie (Gutenbergstraße 13, 63477 Maintal). Der Mineralwerkstoff HIMACS begeistert in vielerlei Hinsicht. Fugenlos, dreidimensional verformbar und einfach zu verarbeiten, bietet der Werkstoff von LX Hausys grenzenlose Gestaltungsmöglichkeiten. Ziel der HIMACS-Schulung ist die Vermittlung von Grundkenntnissen in der Verarbeitung sowie das Aufzeigen von Einsatzmöglichkeiten und Produkteigenschaften des Mineralwerkstoffs. Die benötigten Werkzeuge und Materialien werden von BECHER zur Verfügung gestellt, die Teilnehmer müssen lediglich angemessene Arbeitskleidung mitbringen. Nach Abschluss der Schulung erhalten Teilnehmer ein Zertifikat der BECHER-Akademie. Mit diesem Zertifikat haben Wohnhandwerker die Möglichkeit, Mitglied im exklusiven HIMACS-Quality-Club zu werden. Referent ist übrigens David Wolf, HIMACS-Produktmanager und Leiter der BECHER-Akademie. ■

Mehr Infos:
www.becher-holz.de

Aufmerksam Die aktuelle Meisterschulklasse und ihre Lehrmeister hören Saarforst-Mitarbeiter Sebastian Erfurt (im Vordergrund) zu.



Eiche schwer in Mode

Die saarländische Schreinerinnung pflegt seit vielen Jahren den Austausch mit Saarforst, der jetzt im Rahmen des Projektes Holzweg noch intensiviert wurde.

Ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Schreinerinnung und Saarforst war die Einladung von Saarforst an die Meisterschulklasse, sich vor Ort auf dem Holzlagerplatz bei Menschenhaus zwischen Neunkirchen und Kirkel über die Stammholzsubmission in diesem Jahr zu informieren. Über 400 Einzelstämme, fast ausschließlich Eiche, standen von Februar bis Anfang März zum Verkauf. Sebastian Erfurt, verantwortlicher Mitarbeiter bei Saarforst für die Holzvermarktung, und Platzleiter Mathias Kruchten standen Meisterschülern und Lehrern umfassend Rede und Antwort. Und es gab viel Neues zu erfahren: Etwa, dass sich erfreulicherweise aus Sicht des Forstes der Festmeterpreis für Eiche-Stammware in den letzten zwei Jahren von 600 Euro auf über 1.000 Euro gesteigert hat. Die höchsten Preise bei

der Submission, die erneut gemeinsam mit (nicht nur staatlichen) Forstrevieren aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Lothringen, Elsass, Luxemburg und der Wallonie erfolgte, erzielten Stämme für Furnierwerke. Hier lagen die Spitzenpreise bei 3.260 Euro für den Kubikmeter beziehungsweise bei 13.660 Euro für einen Stamm!

Andererseits ist es wirklich überraschend, dass von den Eiche-Stäm-

men keiner ins weiter entfernte Ausland oder gar nach Übersee geht und rund die Hälfte aller Eiche-Stämme von Fassherstellern aufgekauft wurde! Dann liegt der Festmeter meist ein gutes Stück über 1.000 Euro. Und das bei einem Verschnitt von nahezu achtzig Prozent aufgrund des aufwendigen Zuschnittes der Stämme im so genannten Spiegelschnitt – nur dieser liefert die Gewähr, dass die Dauben ►

LUFT NACH OBEN

Schuko
Absaug-, Oberflächen- und Filtertechnik

www.schuko.de
kirchberg@schuko.de
+49 (0)6763 / 30 319-0

BRAND- & EXPLOSIONSSCHUTZ
ENERGIEEFFIZIENZ & FÖRDERMITTEL
ABSUGANLAGEN FILTERTECHNIK OBERFLÄCHENSYSTEME
LÄRMSCHUTZ
AUTOMATISIERUNG
BETRIEBSPFLICHTEN

Ihr Partner für innovative Absaug- und Filtertechnik im Saarland

BUCHTIPPS

Horizontenerweiterung für Wohnhandwerker

Gut Ding will Weile haben, das gilt vor allem für gutes Handwerk. Wieviel Arbeit, Zeit und Erfahrung nötig sind, um die einfachen Dinge des Lebens wirklich gut zu machen, das wird in diesem Band hautnah erlebbar. 16 Handwerkskünstler erzählen, wie man ein Brot, ein Kanu, ein Schieferdach, eine Pfeffermühle oder eine Hochzeitstorte herstellt. Darüber hinaus aber auch, was das mit uns macht: Eine kleine Philosophie, wie die Arbeit mit den Händen den Geist beflügelt.

Immer mehr alte Handwerkstechniken verschwinden und werden rasant durch technische Innovationen ersetzt, verdrängt und irgendwann auch vergessen. Wer weiß denn heute noch, wie man beispielsweise ein Wagenrad herstellt und welcher zeitaufwendiger Prozess in einem eigentlich so einfachen Rad steckt. Da werden heutzutage im Hightech-Zeitalter viel anspruchsvollere technische Konzepte in einem wesentlich kleineren Zeitfenster umgesetzt.

Tolle Close-up-Fotos und stimmungsvolle Texte lassen den Leser staunen und begreifen, warum gutes Handwerk oft auch große Kunst ist.



Mit ganz persönlichen Erfahrungen und Kniffen der Meisterinnen und Meister. Das Buch ist der Begleitband zur Erfolgsserie „Handwerkskunst!“ im SWR-Fernsehen und auf YouTube.

Anlehnend an die Sendereihe ist das Buch ein ergänzendes, nachhaltiges und beeindruckendes Werk für alle, die sich dafür interessieren und staunen möchten.

Handwerkskunst! Alltägliches aus Meisterhand. Autoren: Dorothee Eisinger, Rolf Hüffer. Verlag Belser. 144 Seiten. ISBN 978-3-7630-2882-5. Preis 25,00 Euro.

Der Qualitätswirtschaft gehört die Zukunft

Womit wir uns umgeben, wie wir uns ernähren, was wir anziehen oder wie wir uns einrichten: Den Unterschied macht nicht die Menge, sondern die Qualität. Gut gemachte, schöne, langlebige Dinge schenken Freude, begleiten und bereichern uns. Aber woran erkennen wir, was wirklich gut ist? Am Preis, an der Herkunft, am Handwerk, an der Tradition, an der Bewertung der Stiftung Waren-test, am Biosiegel – oder vielleicht an etwas ganz anderem?

Dirk Hohnsträter, Experte für Konsumkultur, plädiert für eine neue Haltung zum Alltagsleben. Seine Entdeckungsreise in die reichhaltige Welt der Qualität zeigt eines: Es geht um Zeit – bei der Herstellung ebenso wie bei der Suche. Es geht um Material und Verarbeitung, um Funktion und Form, um das Verhältnis von Wert und Preis und nicht zuletzt um die Kunst des Sich-Erfreuens. Da draußen gibt es eine Welt voller großartiger Sachen. Schärfen wir unseren Blick für die Dinge, die zu einem besseren Leben beitragen!

Dirk Hohnsträter ist Kulturwissenschaftler, Autor und Experte für kulturelle Aspekte der Wirtschaft. Er leitet die Forschungsstelle Konsumkultur der Universität Hildesheim und ist Gastprofessor an der Universität der Künste Berlin. Zuvor lehrte er an Hochschulen im In- und Ausland, darunter fünf Jahre in Budapest und ein Jahr in den USA. Zu seinen aktuellen thematischen Schwerpunkten zählen ästhetische Ökonomie, materielle Kultur und Textproduktion.

Qualität! Von der Kunst, gut gemachte Dinge zu entdecken, klug zu wählen und genussvoll zu leben. Autor: Dirk Hohnsträter. Brandstätter Verlag. 232 Seiten. ISBN 978-3-7106-0509-3. Preis 25,00 Euro.



Vom Baum zum Schrank Eine von insgesamt zwölf Schautafeln des Projektes „Holzweg“ in Von der Heydt.

► und das fertige Fass nachher auch dicht sind!

Ja, Eiche ist momentan schwer in Mode. Das erklärt auch, dass andere Holzarten wie Kirschbaum oder Esche, obwohl genauso edel, bei einem Preis von 200 Euro pro Festmeter liegen, und Eiche-Brettware momentan bei gut 2.600 Euro je Kubikmeter steht. Erfurt berichtete auch eindrücklich von den klimatischen Herausforderungen im Wald. So leidet in den letzten Jahren gerade auch die Esche unter Hitzestress und Trockenheit. „Es ist wie an der Börse: Niemand weiß wirklich, welche Baumart in 100 Jahren noch gut da steht und wirtschaftliche Rendite verspricht.“ Es ist eben eine Generationengeschichte, nachhaltige Forstwirtschaft zu betreiben. Am ehesten helfe hier, so Erfurt, nicht auf eine Baumart, sondern auf einen Mischwald zu setzen.

Dazu passt perfekt das Projekt „Holzweg“, das der Wirtschaftsverband auf die Beine gestellt hat. Zwölf Schautafeln im Wald in Von der Heydt und ein pädagogisches Konzept sollen Schülern den Weg des Holzes vom Baum

zum Schrank näherbringen. Wurde auch höchste Zeit, dass der Anekdote, die unter den Ausbildungsmeistern in der Schreinerlehrwerkstatt die Runde macht, etwas Konstruktives entgegen-



Sebastian Erfurt

gesetzt wird: „Fragt man die Schüler beim Schnupperpraktikum, welche Holzarten sie kennen, kommt nicht selten als erste Antwort „Ikea-Holz“. Was sich beim ersten Hören vielleicht noch witzig anhören mag, zeigt in Wahrheit, wie dringend nötig das Aufklärungsprojekt „Holzweg“ ist, das von der Schreinerinnung des Saarlandes initiiert und durchgeführt und vom Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz im Saarland finanziert und gefördert wird.

Die Innung organisiert unter anderem rund 220 Schreinerbetriebe im Saarland und verfolgt mit dem Projekt „Holzweg“ das Ziel, den Weg des Holzes vom Baum bis zum fertigen Schrank erfahrbar zu machen und so einen Beitrag zu einem nachhaltigen Wirtschaften zu leisten.

Oft besteht keine Vorstellung davon, welche Arbeitsschritte vom Baum im Wald bis zum Schrank im Wohnzimmer notwendig sind. Dazu werden zwölf robuste und wetterfeste Schau tafeln geschreinert, die im Wald um



Imposant Eine lange Reihe wertvoller Eiche stämme bei Menschenhaus zwischen Neunkirchen und Kirkel.

die Lehrwerkstatt aufgestellt werden sollen. Die Tafeln geben einen Überblick über die notwendigen Arbeitsschritte. Dazu ist der Ort der überbetrieblichen Ausbildungsstätte, der Schreinerlehrwerkstatt des Saarlandes, durch ihre Lage im Von der Heydter Wald bestens geeignet. Am 9. September soll alles fertig sein, dann gibt es eine offizielle Eröffnung beim Tag der offenen Tür der Schreinerlehrwerkstatt in Von der Heydt. Doch damit nicht genug. Um die

Nachhaltigkeit und Ernsthaftigkeit des Projekts zu unterstreichen, hat der Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar ein pädagogisches Konzept erstellen lassen, mit dem interessierte Lehrer eine Unterrichtseinheit „Vom Baum zum Schrank“ gestalten können. Soll heißen: Vor oder nach dem Besuch im Wald und in der Schreinerlehrwerkstatt werden die Schüler umfassend im Unterricht aufgeklärt, wie und was der „Holzweg“ ist. Eine runde Sache. ■

Saubere Luft mit System

Fragen Sie den Fachhändler Ihres Vertrauens

Die neuen Entstauber NE J - der Maßstab

- ABB Synchron-Reluktanz-Motor der Effizienzklasse IE5
- Volumenstrom von bis zu 8.000 m³/h
- Unterdruckbetrieb = 100% staubdicht
- Touchpanel für Parametrierung, Betrieb und Analyse
- Zertifizierte Brandschutzklappe (kein Löschmittel erforderlich)
- Bis zu 10 Bearbeitungsmaschinen anschließbar



NESTRO®

www.nestro.de



Imposant In Ottweiler in der Fürther Straße gibt es jetzt eine Silvanus-Ausstellung, die sich wahrlich sehen lassen kann – außen, wie innen.

Diese Ausstellung kann sich sehen lassen

Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen Silvanus steht für hochwertige Fenster, Türen und Sonnenschutz – und expandiert: Jetzt wurde ein sehr durchdachter neuer Showroom in Ottweiler eingeweiht.

Tue Gutes und rede darüber. Getreu diesem Motto hat der angesehene saarländische Wohnhandwerker-Betrieb Silvanus seinen dritten Showroom im Saarland eingeweiht: Neben Rehlingen und Reimsbach können sich interessierte Kunden jetzt auch in der Fürther Straße 9 in Ottweiler die umfangreiche Fenster-, Türen- und Sonnenschutz-Kollektion von Silvanus in einer freundlich und übersichtlich gestalteten Ausstellung anschauen. Zur Feier des Tages waren langjährige Geschäftspartner, Mitarbeiter, Kun-



Edel Anlässlich der Showroom-Einweihung in Ottweiler gab es diese Wein-Edition der Weinkellerei Reh Kendermann.

den und Lieferanten eingeladen und staunten, was ein durchdachtes Innenarchitektur-Konzept aus einer Lagerhalle machen kann, nämlich einen lichtdurchfluteten und farbenfrohen Ausstellungsraum, der alles andere als vollgepackt wirkt, obwohl sehr viel auf überschaubarem Raum präsentiert wird. Verantwortlich dafür sind Sabine Waschbüsch, seit 25 Jahren erfolgreich selbstständige Innenarchitektin, und ihre Tochter Charlotte Waschbüsch, die als gelernte Modedesignerin das Portfolio des Büros („waschbüsch innenarchitektur“) als Quereinsteigerin um 3D-Visualisierung und disziplinübergreifendes Denken bereichert. Sie haben den Kunstgriff gewählt, die traditionelle Silvanus-Hausfarbe Orange mit einem freundlich-zarten Grün zu verbinden und gestalterisch in Har-



Familiensache Die verantwortlichen für den Innenausbau: Sabine Waschbüsch und ihre Tochter Charlotte Waschbüsch.



Gruppenbild IHK-Geschäftsführer Dr. Carsten Meier, HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis, die Silvanus-Geschäftsführer Sandra Silvanus-Friedrich, Edgar Silvanus, Sebastian Silvanus und Verbandsgeschäftsführer Michael Peter (von links).

monie zu bringen. Überall im Ausstellungsraum finden sich gar nicht mal so dezente Farbflächen, die perfekt funktionieren, weil sie ein perfektes Gegengewicht bilden zu den massenhaft ausgestellten und natürlich raumgreifenden Türen, Fenstern und Sonnenschutzelementen jedweder Stilrichtung. Zum Kunstgriff gehört auch, dass sich die Ausstellung in thematische Boxen gliedert, die an kleine Häuser erinnern und die Größe der Halle auf raffinierteste Art vergessen machen – und trotzdem eine Ordnung in die Präsentation bringt, die unerlässlich für solch eine moderne Ausstellung ist.

Was weiter auffällt: Nur gut die Hälfte des Raumes ist Ausstellung, die übrige Fläche gliedert sich in viel Freiraum,

Büros, eine Theke und eine einladende Kinderecke, damit die kleinen Kunden sich die Zeit altersgerecht vertreiben können, während die Eltern in aller Ruhe Fenster und Türen für das neue Familienheim auswählen können. Clever und durchdacht an jeder Ecke.

Warum das alles so gelungen ist? Weil die beiden Geschäftsführer Sandra Silvanus-Friedrich und ihr Bruder Sebastian Silvanus dem Innenarchitektur-Konzept vertraut haben und der Idee gefolgt sind, eben nicht alles in einer Ausstellung vollzustellen. Ein Lehrstück in Sachen Vertrauen.

Zu dieser Erkenntnis kommen schließlich auch die Gastredner des Tages, Bernd Reis, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes und

Dr. Carsten Meier, Leiter des Geschäftsbereichs Wirtschaftspolitik und Unternehmensförderung bei der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes.

Beide heben in ihren Grußworten die Bedeutung von Familienbetrieben wie Silvanus für die Wirtschaftskraft des Saarlandes hervor und sparen auch nicht mit Lob auf den zu eröffnenden Showroom, dem nicht nur sie viele Besucher und Kunden wünschen. Bernd Reis sagt noch, dass „Betriebe wie Silvanus gleichermaßen für unternehmerischen Erfolg, für Beständigkeit und für den gelungenen Wandel im saarländischen Handwerk stehen.“

Michael Peter, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar, hebt im Gespräch die hohe Ausbildungsbereitschaft hervor, die in den zurückliegenden Jahrzehnten mit dem Unternehmen Silvanus einhergegangen ist. In Fakten: 47 Auszubildende in handwerklichen Berufen und fünf Lehrlinge im kaufmännischen Bereich sind aus der in zwei Jahren 70-jährigen Firmengeschichte hervorgegangen.

Auf dass sich zum Silvanus-Firmenjubiläum 2025 der neue Showroom mehr als etabliert hat und es nicht die letzte Neueröffnung war... ■

Mehr Infos und Kontakt:
Silvanus GmbH & Co. KG,
Zur Sandkaul 12-14,
66780 Rehlingen-Siersburg,
Telefon 06835-92050,
E-Mail info@silvanus.de,

■ www.silvanus.de

■ www.waschbuesch-innenarchitektur.de



Einladend Die Farbe Grün dominiert klar bei der Innengestaltung des neuen Showrooms, dem jetzt dritten im Saarland.

Erhöhtes Schonvermögen erleichtert Bestattungsvorsorge

Im Zuge von Änderungen bei der Sozialgesetzgebung zum 1. Januar 2023 wurde das allgemeine Schonvermögen je Person auf 10.000 Euro angehoben. Dieser Betrag gilt auch für jeden Ehe- oder Lebenspartner.

Gemäß Paragraf 1 der Durchführungsverordnung zu Paragraf 90 Absatz 2 Nummer 9 Sozialgesetzbuch (SGB) XII sollten nun Diskussionen mit den Sozialämtern über die zulässige Höhe des Vorsorgebetrages für Bestattungen der Vergangenheit angehören, denn zum 1. Januar 2023 wurde das allgemeine Schonvermögen je Person auf 10.000 Euro angehoben. Wofür das freie Schonvermögen eingesetzt wird, hat das Sozialamt im Grunde genommen nicht zu interessieren. Es erfüllt seinen Zweck als sogenannter kleinerer Barbetrag nicht, wenn es immer auf dem Konto bleiben würde. Es muss auch vom Sozialhilfeempfänger ausgegeben werden dürfen. Das kann die Reparatur eines angemessenen Kraftfahrzeuges sein oder die Anschaffung eines neuen Fernsehgerätes – aber auch die Einzahlung auf ein Treuhandkonto zum Zwecke einer angemessenen Bestattungsvorsorge. Denn der durchschnittliche Vorsorgebetrag beim Treuhandmodell der saarländischen Bestat-



Anhebung Diskussionen über die Höhe des Vorsorgebetrages sollten der Vergangenheit angehören.

terierung von rund 5.200 Euro reicht aufgrund der zum Teil exorbitant gestiegenen Friedhofsgebühren, insbesondere bei den Kosten einer Grabstelle auf einem kommunalen Friedhof, oft nicht aus. Das Bestattungsinstitut übernimmt mit dem Totenfürsorgerecht nämlich auch die Bestattungspflicht und demzufolge auch die Kosten der Grabstelle und weitere Friedhofsgebühren. Manche Sozialbehörden lehnen aber

den Einsatz des freien Schonvermögens oder von Teilen davon für die Bestattungsvorsorge ab, unter anderem mit der Begründung, dass sie neben dem freien Schonvermögen auch noch einen angemessenen Betrag für Bestattungsvorsorge beziehungsweise eine Sterbegeldversicherung akzeptieren. Aus Sicht der Bestatterverbände entbehrt diese Auffassung einer rechtlichen Grundlage allein schon, weil in der Vergangenheit das damals noch geringe freie Schonvermögen von 2.600 Euro durchaus für die Bestattungsvorsorge eingesetzt werden durfte. Im Prinzip hat jedes Sozialamt seine eigene Auslegung der an sich ja bundesweit einheitlichen gesetzlichen Bestimmungen. Daher sollte man es sich gut überlegen, ob man bei der Bestattungsvorsorge den vollen Betrag von freiem Schonvermögen zuzüglich speziellem Bestattungsvorsorgevermögen von dann zusammen vielleicht 14.500 Euro ausreicht. Vielmehr sollte immer ein gewisses Schonvermögen übrigbleiben, das nicht in der Bestattungsvorsorge vertraglich gebunden ist! ■

IHR STARKER PARTNER FÜR HOLZBAU, INNENAUSBAU, GARTENHOLZ, FUSSBODEN UND TÜREN

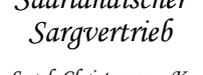
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!
 LOTSCHSTRASSE 2
 LÄNDAU/PFALZ
 (06341) 6840
 INFO@WICKERT.NET
 WWW.WICKERT.NET

WICKERT•HOLZ
 NATÜRLICH. NACHHALTIG.



PARTNER

Diese Zulieferfirmen sind Mitglied im Förderkreis des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

	<p>Adam GmbH Sargmanufaktur Michelbacher Straße 2 D-55471 Wüschheim Telefon 06761-4204 www.adam-sarg.de</p>		<p>ADLER Deutschland GmbH Lackfabrik Kunstmühlstraße 14 D-83026 Rosenheim Telefon 08031-3045174 www.adler-lacke.com</p>		<p>Andres & Massmann GmbH & Co. KG, Sargideen Zur oberen Heide D-56865 Blankenrath Telefon 06545-93640 www.andres-massmann.de</p>
	<p>BECHER GmbH & Co. KG Holzgroßhandlung Blieskasteler Straße 56 D-66440 Blieskastel Telefon 06842-92300 www.becher.de</p>		<p>BüchnerBarella Versicherungsmakler GmbH Nell-Breuning-Allee 8 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-595330 www.buechnerbarella.de</p>		<p>CAD+T Solutions GmbH Software-Lösungen Gewerbepark 16 A-4052 Ansfelden Telefon 0043-7229-831000 www.cadt-solutions.com</p>
	<p>EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG, Im Kissen 19 D-59929 Brilon Telefon 0800-3443745 www.egger.com</p>		<p>Epper GmbH Maschinen & Werkzeuge Südring 37 D-54634 Bitburg Telefon 06561-95160 www.epper-maschinen.de</p>		<p>FELDER GROUP, Holz- bearbeitungsmaschinen KR-Felder-Straße 1 A-6060 Hall in Tiroi Telefon 0043-5223-58500 www.felder-group.com</p>
	<p>HEES + PETERS GmbH Tradition aus Trier Metternichstraße 4 D-54292 Trier Telefon 0651-2090710 www.heesundpeters.com</p>		<p>Henkes Parkett GmbH Industriervertretung Hauptstraße 19a D-66636 Tholey-Hasborn Telefon 06853-8081 www.henkes-parkett.de</p>		<p>Hesse GmbH & Co. KG Lacke und Beizen Warendorfer Straße 21 D-59075 Hamm Telefon 02381-963810 www.hesse-lignal.de</p>
	<p>HOMAG GmbH Homagstraße 3-5 D-72296 Schopfloch Telefon 07443-130 vertrieb.deutschland@ homag.com</p>		<p>IKK Südwest Krankenversicherung Europaallee 3-4 D-66113 Saarbrücken Telefon 0681-38761000 www.ikk-suedwest.de</p>		<p>Klaus Baubeschläge GmbH Partner des Handwerks Koßmannstraße 39-43 D-66119 Saarbrücken Telefon 0681-98620 www.klaus-sb.de</p>
	<p>Leyendecker HolzLand GmbH & Co. KG Luxemburger Straße 232 D-54294 Trier Telefon 0651-82620 www.leyendecker.de</p>		<p>OPO Oeschger GmbH Werkzeuge & Beschläge Albertstraße 16, D-78056 Villingen-Schwenningen Telefon 07720-85840 www.opo.de</p>		<p>Palette CAD AG Perfect rooms Behlesstraße 9-11 D-70329 Stuttgart Telefon 0711-95950 www.palettecad.com</p>
	<p>PointLine CAD GmbH Software für Schreiner Freiburger Weg 13 D-79292 Pfaffenweiler Telefon 07664-9614441 www.pointlinecad.de</p>		<p>Saarländischer Sargvertrieb Sarah Christmann e.K., Südstraße 18 D-66780 Rehlingen-Siersburg Telefon 06835-6059000 www.saarsarg.de</p>		<p>Vereinigte Feuerbestattung Saar GmbH, Krematorium Rathausstraße 24 D-66333 Völklingen Telefon 06898-138000 www.feuerbestattung-saar.de</p>
	<p>Wickert Holzfachhandel GmbH & Co. KG, Lotschstraße 2 D-76829 Landau Telefon 06341-6840 www.wickert.net</p>		<p>Adolf Würth GmbH & Co. KG Niederlassung Saarbrücken Im Rotfeld 21 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-948650 www.wuerth.de</p>		

Fachkräftesituation 2022 angespannter denn je

Die Zahl der offenen Stellen ist stark angestiegen. Im Jahresdurchschnitt lag sie für qualifizierte Fachkräfte bei über 1,3 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie somit um mehr als 300.000 angestiegen (plus 30,1 Prozent). Gleichzeitig ist die Zahl an formal qualifizier-

ten Arbeitslosen auf knapp eine Million zurückgegangen (minus 13 Prozent), teilte das Institut der deutschen Wirtschaft mit. Im Schnitt betrug die Fachkräftelücke 2022, also die Zahl der offenen Stellen, für die es rechnerisch keine passend qualifizierten Arbeits-

losen gibt, mehr als 630.000. Damit ist die Fachkräftelücke nochmals deutlich angestiegen. Stark von Engpässen betroffen sind auch die Berufsbereiche Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik, wo insbesondere in Bauhandwerksberufen Fachkräfte fehlen. ■

Champagner kommt zurück – die Feuerwehr (zum Glück) nicht

Beim TrendForum 2023 von Leyendecker HolzLand in Trier wird ein erbauliches Kontrastprogramm für Wohnhandwerker geboten. Der Trend geht zum beruhigenden Design.

Die Saarland-Fraktion beim großen TrendForum 2023 von Leyendecker HolzLand in Trier war groß und neugierig, was es – nach der pandemiebedingten Zwangspause – an Neuigkeiten auf dem Markt zu entdecken gibt. Die aufwendig gestaltete Branchentreff-Veranstaltung hat schon Tradition und ist ein ansprechender Mix aus Kulinarik, Ausstellung, Vortrag und Kollegentreff: nach Feierabend in angenehmer Atmosphäre sich über die Neuigkeiten am Markt informieren. Das funktioniert seit Jahren und bietet Kunden und Lieferanten von Leyendecker HolzLand ein Treffen auf Augenhöhe.

Erfreulich, dass das Event auch mit dem neuen Leyendecker-Geschäftsführer Jörg Hausmann seine Fortsetzung findet. Zusammen mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Edwin Steffen führt Hausmann bis Jahresende die Geschäfte, dann möchte sich Edwin Steffen in den Ruhestand verabschieden, wie er bei seiner Begrüßungsrede verkündet hat.

Begrüßt wurde auf der Bühne im Schnittholzlager auch Professorin Brigitte Steffen, die mit einem Impulsvortrag über die neusten Trends aus Mailand vom „Salone del Mobile“ und der „Designweek“ die Gäste aus den Bereichen Architektur, Holzbau und Holzindustrie sowie Firmeninhaber und Branchenentscheider kurzweilig unterhalten konnte – jäh unterbrochen von einem dröhnenden Feueralarm, den offenbar die wohlriechenden Dämpfe des (später köstlichen) Barbecue vom renommierten Georg's Restaurant ausgelöst haben. Zum Glück musste die Feuerwehr nicht anrücken und der Abend hatte nur eine unerwartete Schrecksekunde, die aber von



Impulsvortrag Prof. Brigitte Steffen referiert vor großem Auditorium über neue Material- und Designtrends.

allen Anwesenden gelassen und mit Humor genommen wurde.

Zuvor war zu erfahren, dass aus Österreich eine Material-Innovation namens „Dollywood“ im Akustikbereich für Furore sorgt, dass brünierte Farbtöne auf dem Vormarsch sind, dass Makramée, also die aus dem Orient kommende Knüpftechnik zur Herstellung von

Ornamenten, Textilien oder Schmuck, nicht mehr wie olle Strickware aussehen muss und dass Keramik im 3-D-Druck revolutionären Charakter in der Gestaltung hat. Auch profilierte Holzwände sind im Kommen, ebenso ein Farbton, der so prickelnd klingt, wie sein schäumender Namensgeber: „Champagner kommt zurück!“ Applaus auch für diese Beobachtung von Brigitte Steffen.

Nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang auch die Rebensaftbegleitung dieses gelungenen Inspirationsabends mit edlen Weinen vom Weingut Loersch aus Zummethöhe/Leiwen sein – Moselchampagner inklusive... ■



Saarlandbotschafter Verbandsvize Peter Dincher beim TrendForum 2023 in Trier mit Edwin Steffen, Prof. Brigitte Steffen und Jörg Hausmann (von links).

Mehr Infos und Kontakt:
Leyendecker HolzLand GmbH & Co. KG,
Geschäftsführer Edwin Steffen
und Jörg Hausmann,
Luxemburger Straße 232, 54294 Trier,
Telefon 0651-8262,
holz@leyendecker.de,
■ www.leyendecker.de,
■ www.weingut-loersch.de

PARTNER

der Parkettleger u.
Raumausstatter



SAICOS COLOUR GmbH
Because we Care
Carl-Zeiss-Straße 3
D-48336 Sassenberg
Telefon 02583-30370
www.saicos.de



Jakob Schmid Söhne
GmbH & Co. KG
Kehnerfeld 10
D-77971 Kippenheim
Telefon 07825-84490
www.jaso.de



Schommer
Spezialversorger für Fußböden und Fußbodenpflege

Schommer GmbH
Dudweilerlandstr. 103
D-66123 Saarbrücken
Telefon 0681-389950
www.fussbodenleis-
schommer.de



Stauf Klebstoffwerk GmbH
Seit mehr als 180 Jahren
Oberhausener Straße 1
D-57234 Wilnsdorf
Telefon 02739-3010
www.stauf.de



Wakol GmbH
Anspruch verbindet
Bottenbacher Straße 30
D-66954 Pirmasens
Telefon 06331-80010
www.wakol.de



Wickert Holzfachhandel
GmbH & Co. KG,
Lotschstraße 2
D-76829 Landau
Telefon 06341-6840
www.wickert.net



Windmüller GmbH
Moderne Qualitätsböden
Nord-West-Ring 21
D-32832 Augustdorf
Telefon 05237-6090
www.wineo.de

MARKTPLATZ

Maschinen gesucht. Wir suchen immer
gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen.
Telefon 06561-95160, 0151-14508843 oder
E-Mail f.thiex@epper-maschinen.de.



TRAUER

Ernst Morgenstern

Schreinermeister und Bestatter
aus Schiffweiler

Ernst Morgenstern war über vie-
le Jahre und bis zuletzt treues
Innungsmitglied. Er verstarb im
Februar im Alter von 83 Jahren.

Christa Linke, geb. Rase

Senior-Chefin der
Raumausstattung E. Rase
aus Saarbrücken

* 21.12.1935 † 14.05.2023

Christa Linke betreute noch im
hohen Alter das traditionsreiche
Stammhaus der Raumausstat-
tung E. Rase in Güdingen.

Klaus Marekfia

Senior-Chef der
Klaus Baubeschläge GmbH
aus Saarbrücken

* 04.09.1947 † 12.04.2023

Klaus Marekfia prägte über 40
Jahre hinweg die Entwicklung
seines Unternehmens und der
gesamten EUROFER-Gruppe.
Sein Weitblick etablierte das
Familien-Unternehmen als
einer der führenden Lieferanten
des Schreinerhandwerks im
Südwesten. In all den Jahren
erwarb sich Klaus Marekfia bei
unseren Innungsmitgliedern
durch sein partnerschaftliches
Engagement großes Ansehen.

GLÜCKWUNSCH

Am 16. Juni feiert Schreinermeister
Norbert Schmitt aus Kleinblit-
tersdorf-Auersmacher seinen 65.
Geburtstag. 85 Jahre wird am 21.
Juni **Ludwig Fritsch** aus Saarbrü-
cken. Seinen
60. Geburtstag
feiert am 26.
Juni **Reinhard
Ballas**, Ge-
schäftsführer
der Weydmann
GmbH aus
Saarbrücken-
Altenkessel.
Ebenfalls 60



Andreas
Heisel

Jahre wird am 30. Juni Schrei-
nermeister **Andreas Heisel** aus
Rehlingen-Siersburg. Seinen 65.
Geburtstag feiert am 7. Juli **Kurt
Maxheim**, Gesellschafter der
Schreinerei Maxheim GbR aus
Merzig. Ebenfalls 65 Jahre wird
am 1. August Bestatter **Wolfgang
Thome** aus Sulzbach-Hühnerfeld.
Raumausstatter **Daniel Rohr** aus
Saarbrücken-Burbach wird am 4.
August 60 Jahre.

**Energieeffiziente Produkte
für die Holzbearbeitung**



- Filtern
- Absaugen
- Entstauben
- Brikettieren
- Zerkleinern
- Lackieren



Ihr regionaler
Ansprechpartner:

HÖCKER POLYTECHNIK GmbH
Uwe Elsinger • Fon 0172 6209594
✉ berg-handelsvertretung@hpt.net

HÖCKER POLYTECHNIK GmbH
Borgloher Straße 1 • 49176 Hilter a.T.W.
Fon **05409 405 0** • ✉ info@hpt.net
www.hoecker-polytechnik.de

Meisterblick Christian
Bau (52), seit 2005 mit
drei Michelin-Sternen
ausgezeichnet.

Weltklasse genießen im Saarland

Das Restaurant Victor's Fine Dining by Christian Bau in Perl-Nennig gehört nach neuesten Erhebungen der Gastrokritiker-Zunft zu den drittbesten Restaurants der Welt. Der Wohnhandwerker wollte wissen, wie es sich dort speist und für wen ein Besuch im Gourmet-Tempel lohnend sein kann.

Über Rankings jedweder Art lässt sich bekanntlich trefflich streiten, weil sie oft subjektiv und einseitig sind.

Doch dieses ist anders, weckt Vertrauen und ist maximal transparent. Basierend auf der Sammlung von Hunderten von Gastronomieführern und Millionen von Online-Bewertungen bietet „La Liste“ die beste weltweite Restaurantauswahl – von anspruchsvollen Essenskritikern und sachkundigen Führern handverlesen. Und dort hat es das Victor's Fine Dining by Christian Bau unter die weltweiten Top 10 des internationalen Restaurant-Rankings geschafft! Und das auf den dritten Platz, als bestes Restaurant in Deutschland, punktgleich (98,5 von 100 Punkte) mit der Schwarzwaldstube in Baiersbrunn und dem Waldhotel Sonnora in Dreis.

Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen: Weltklasse genießen im Saarland. Genauer in Perl-Nennig. Der Wohnhandwerker wollte wissen, wie es sich dort speist und für wen ein Besuch im Gourmet-Tempel lohnend sein kann. Denn hier kocht ein 52-jähriger Küchenmagier mit seiner Mannschaft sein viel gepriesenes Degustationsmenü mit dem programmatischen Namen „Paris-Tokio“.

Schon der Eintritt ins angemessengediegen ausgestattete Schlossrestaurant mit seinen gerade mal 20 Plätzen gibt einen Vorgeschmack auf das stilvolle Tellerfeuerwerk, das einen erwarten kann. Schnell wird dem Gast klar, dass der legendäre „Bau.Stil“ sich nicht nur in den kulinarischen Werken widerspiegelt, sondern auch in der persönlichen Atmosphäre, die das Ambiente liebevoll umgibt. So laden die raffinierten Details – wie Bau's selbsterstellte Playlist – zum entspannten Wohlfühlen in den kommenden fünf Stunden ein.

Zum Start mundet der gereichte Champagner, den Nina Mann als „Herrn Baus Lieblingsmarke“ anpreist. Die Gault&Millau-Sommelière des Jahres 2020 versteht es im Laufe des Abends, die Geschichte des Tellers jeweils im Glas weiterzuerzählen. Ihre Weinbegleitung kombiniert viel Riesling von der Mosel mit Klassikern aus Frankreich und, wenn man mag, auch Sake. Ein großes Vergnügen! Bei unse-

Gediegen Blick in den Gastraum des Victor's Fine Dining by Christian Bau in Perl-Nennig.



rem Besuch haben wir Felix Kress als neuen Restaurantleiter erlebt, der offenkundig sehr gut ins Team passt und in Ergänzung mit der souverän charmannten Nina Mann ein perfekt eingespieltes Duo im Service abgibt. Auch das: allerhöchstes Niveau!

Apropos. Unglaublich gut auch das Sauerteigbrot, die gesalzene und noch besser die mit Sojasauce aromatisierte Butter zum Start. Das Amuse-Bouche rund um Taschenkrebs und Yuba, eine japanische Spezialität, bei der Haut von erhitzter Sojamilch abgeschöpft und getrocknet wird, bekommt einen leicht indischen Touch durch das Eis von Mumbai-Curry. Sehr gelungen.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die klassisch zum Aperitif auf Tablets gereichten Teilchen kleine Meisterwerke sind, die gerne aus Fisch-, Meeresfrüchten und Gemüse gezaubert werden – und hier dem Gast erste wohlige Schauer auf den Rücken zaubern.

Das eigentliche Menü startet mit einigen kalten Gerichten, die vor allem die herausragenden Qualitäten von Thunfisch herausstellen, wobei besonders die Kombination mit Gänseleberei und Holunderblütenvinaigrette in ihrer perfekten Ausgewogenheit zwischen Leichtigkeit und Üppigkeit mehr als überzeugt.

Dann: Der Kampachi mit Strandkräutern und Kaviar ist in Präsentation und Geschmack nicht zu verbessern. Ein

Teller, der einen unmittelbar ans Meer befördert und gekonnt mit salzigen, jodigen Aromen spielt. Herr Bau, danke für dieses Wunderwerk der Kulinarik! Beim prachtvollen Gamberoni-Exemplar verblüfft und begeistert vor allem das außergewöhnlich würzige Kürbispüree. Und auch beim Steinbutt verleiht Christian Bau der ohnehin schon ausgezeichneten Beurre rouge einen besonderen Kniff, indem er ihr mit Ochsenmark zusätzliche Tiefe verleiht. Die Misoshiru mit üppiger Langustineinlage entwickelt sich auch mittlerweile zu einem Signature Dish, denn eine intensivere, luxuriösere Miso-Suppe ist kaum vorstellbar. Übrigens: Ein Signature Dish beschreibt in der Gastrohochsprache ein Gericht, welches unverwechselbar die Handschrift eines Kochs trägt.

Den Fleischgang bestreitet diesmal Lamm aus dem Limousin, wunderbar marmoriert und mit schönem, knusprig ausgebratenem Fettrand. Geschickt ist die Idee, dem kräftigen Fleisch mit einem Wildkräutersalat eine frische und leichte Komponente an die Seite zu stellen. Das soll die übrigen Zutaten, Zucchini in Variationen und ein flaumiger Schnittlauch-Espuma, in keiner Weise schmälern.

Den Auftakt in die süße Abteilung bestreitet ein bildschönes Ensemble um diverse Zitrusfrüchte und ein Eis von Shiso. Erfrischend und genau richtig als Übergang zu den beiden finalen Des- ▶



Tellerkunstwerke Christian Bau's Küche verbindet französische Einflüsse mit den Geschmackswelten, Techniken und Traditionen Japans. So entsteht eine unverwechselbare Handschrift und sein ganz eigener Stil: der bau.stil.

► serts, die gleichzeitig serviert werden. Ganz überragend ist eine Kombination aus Schokolade, Sojamilch und einem Eis auf Basis von Soba Cha, einem Tee aus geröstetem Buchweizen. Im ersten Moment eröffnet sich hier eine durchaus ungewöhnliche, etwas herbe Aromenwelt. Im zweiten Moment ist das aber sehr schlüssig und harmonisch. Gleiches gilt auch für das Dessert, das Christian Bau als Hommage an Eric

Vildgaard vom dänischen Spitzenrestaurant „Jordnær“ kreiert hat und in dem Haselnuss, Miso und vor allem Trüffel, als Eis und frisch gehobelt, eine zwar eigenwillige, aber doch passende Melange eingehen. Vor allem Trüffel mag im Dessert überraschend sein, aber so wie auch Kaviar im „L.A. Jordan“ ganz ausgezeichnet funktioniert, braucht es auch hier nur einen kurzen Moment, um festzustellen, wie

gut die Kombination passt. Auf gleichbleibend hohem Niveau auch die abschließenden Petit Fours, bei denen der Gast nach dem doch sehr umfangreichen Menü auf halber Strecke passen muss. Es blutet einem das Herz, wenn ein Großteil der Kunstwerke zurückgehen muss. Aber das, das sei hier schon mal verraten, war wirklich das einzige (Luxus-) Problemchen an diesem unvergess-

Für jeden Einsatz gerüstet

bis
35 %
NACHLASS



Es gibt für jede Herausforderung einen Ford Transit!

Egal, ob Sie einen kleinen Kastenwagen im Stadtverkehr benötigen oder den Pritschenaufbau mit Doppelbereifung – Ford hat immer die richtige Lösung parat. Vielseitig einsetzbar und mit einer maximalen Zuladung von 2,5 Tonnen für harte Arbeit ausgelegt, wird ein Transit auch Ihr Business vorantreiben. Sparen Sie mit der BAMAKA bis zu 35 %. Diese und weitere Nutzfahrzeuge finden Sie auf www.bamaka.de/fahrzeuge.

BAMAKA Kundenservice

Telefon 02224 981 088-77 | Fax 02224 981 088-8
service@bamaka.de | www.bamaka.de

Noch kein BAMAKA Mitglied?

Jetzt kostenlos online registrieren: www.bamaka.de/registrierung
Irrtümer, Konditionsänderungen und Druckfehler vorbehalten.

SIE HABEN INTERESSE?

Fragen Sie uns gerne nach Ihrem individuellen Angebot zu Bamaka Konditionen.

Ihre Autoflüsterer



06898 / 91 19 - 0



Völklingen oder Saarbrücken



www.autohaus-bunk.de



interessenten@autohaus-bunk.de



BUNK
die Autoflüsterer



► nen Abend, der nichts mit den üblichen Restaurantbesuchen des Lebens gemein hat. Nichts!

Wer einen Sinn dafür entwickeln kann, spürt, dass seine entfesselte Leidenschaft neben dem Schaffen einer einzigartigen kulinarischen Entdeckungsreise, besonders seiner passionierten Gastfreundschaft gilt. Ein, zwei Male tritt der Meister an diesem Abend aus der Küche, steht minutenlang mit verschränkten Armen unbeweglich an der Küchentür und lässt sein Auge durch den Gastraum schweifen. Ein Ausdruck davon, dass sich die Philosophie von Christian Bau darin versteht, seine Gäste dank der Vollkommenheit aus Kulinarik und Willkommenskultur in seine inspirierende Welt eintauchen zu lassen, wobei sich kulturelle Facetten zu einem sinnlichen Gesamtbild vollenden. Dabei offenbart sich die warme Persönlichkeit von Christian Bau sowohl in der herzlichen Ausstrahlung des kulinarischen Tempels als auch in dem persönlichen Zusammentreffen, in dem die Gäste zum Glückhsein eingeladen werden. So rigoros und virtuos wie kein ande-

rer deutscher Meisterkoch vor ihm hat Christian Bau die französische Haute Cuisine mit der japanischen Hochküche verschmolzen und aus dieser Liebesheirat weder eine europäische Küche mit Japanisierungen als kulinarischer Dekoration noch eine japanische Küche mit europäischer Kolonialherrenattitüde geschaffen. Sondern etwas Neues, Eigenständiges, Einzigartiges: eine Symbiose aus dem Besten des Abendlands und des Lands der aufgehenden Sonne.

Wenn man zur Entscheidungsfindung, ob sich eine Investition in solch einen Abend lohnt, den Küchenstil von Christian Bau grob zusammenfassen wollte, könnte das Ergebnis wie folgt lauten: leicht, zeitgemäß, weltoffen. Basis ist die französische Kochkunst, mit vielen asiatischen und vor allem japanischen Einflüssen, wie zum Beispiel fernöstliche Gewürze und Zubereitungstechniken. Viele Zutaten sind knackig-frisch und roh. Die Hauptrolle spielen Fische und Meeresfrüchte, diese machen etwa 85 Prozent der Gerichte aus.

Hier wird die Kunst, Essen in ein Er-

lebnis zu verwandeln, perfekt vollführt. Von jedem gerade so viel zusammenzufügen, wie es für die Harmonie vonnöten ist, dieses Credo zieht sich wie ein roter Faden durch den Abend und das Menü. Nichts ist Versuch, alles ist Kür. Wer Lust auf ein Genuss-Abenteuer nie geahnten Ausmaßes hat, sollte sich vom leidenschaftlichen Cuisinier, Gastgeber und mehrfachen Koch des Jahres Christian Bau zu ganz neuen Genuss-Horizonten entführen lassen – von Paris bis Tokio.

„Das, was sie tun, müssen sie immer mit Herzblut machen.“ Sein Motto trägt Christian Bau als Tattoo auf dem Arm: „Do things with passion or not at all.“ Zu Deutsch: „Machen Sie Dinge mit Leidenschaft oder gar nicht.“

„Wir wollen Gäste mit unserer Arbeit glücklich machen“, so das Credo des Victor's Fine Dining by Christian Bau – seit 2005 mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnet. Und das zu Recht! ■

Mehr Infos und Kontakt:

■ www.christian-bau.de

■ www.victors-fine-dining.de

REGISTER

PERSONEN

Andres, Peter †13
 Ballas, Reinhard25
 Bau, Christian1, 26, 27, 28, 30
 Berg, Petra6
 Dincher, Peter3, 24
 Eisinger, Dorothee18
 Enzweiler, Jo3
 Erfurt, Sebastian17, 18, 19
 Fritsch, Ludwig25
 Haan, Gordon7
 Haas, Raphael3
 Hausmann, Jörg24
 Heisel, Andreas25
 Heppner, Sascha16
 Hoffmann-Bethscheider, C.6
 Hohnsträter, Dirk18
 Hüffer, Rolf18
 Kämmerling, Dirk1, 11, 12, 13, 14
 Kauffels, Yasmin16
 Kress, Felix27
 Kruchten, Mathias17
 Linke, Christa †25
 Loth, Jörg15
 Mann, Nina27
 Marekfa, Klaus †25
 Massmann, Josef †13
 Maxheim, Kurt25
 Meier, Carsten21
 Morgenstern, Ernst †25
 Özdemir, Cem4
 Peter, Michael1, 14, 21
 Reis, Bernd21
 Rohr, Daniel25
 Schmidt, Lutz15

Schmitt, Norbert25
 Schumacher, Willi14
 Silvanus, Edgar1, 21
 Silvanus, Sebastian1, 21
 Silvanus-Friedrich, Sandra1, 21
 Steffen, Brigitte24
 Steffen, Edwin24
 Thome, Wolfgang25
 Vildgaard, Eric28
 Waschbüsch, Charlotte20, 21
 Waschbüsch, Sabine20, 21

UNTERNEHMEN

Adam, Wüschheim23
 ADLER, Rosenheim23
 AGILOS, Sulzbach15
 Andres & Massmann,
 Blankenrath1, 11, 12, 13, 14, 23
 BAMAKA, Bad Honnef29
 BECHER, Wiesbaden16, 23, 32
 Belser, Stuttgart18
 Bitmarck, Essen15
 Brandstätter, Wien (AT)18
 BüchnerBarella,
 Saarbrücken15, 23
 Bunk, Völklingen29, 31
 CAD+T, Ansfeldern23
 EGGER, Brilon23
 Epper, Bitburg5, 23
 FELDER, Hall in Tirol (AT)23
 Feuerbestattung Saar23
 Haas, Schwalbach3
 Häfele, Nagold15
 HES + PETERS, Trier9, 23, 25
 Henkes, Tholey7, 23

Hesse-Lignal, Hamm23
 Höcker, Hiltner25
 HOMAG, Schopfloch23
 IKK Südwest2, 10, 15, 23
 Karle & Rubner, Eschenburg16
 Klaus, Saarbrücken23, 25
 Leyendecker, Trier23, 24
 Loersch, Leiwien24
 Maxheim, Merzig25
 NESTRO, Schkölen19
 OPO, Villingen-Schwenningen23
 Palette CAD, Stuttgart23
 PointLine, Pfaffenweiler23
 Radio Salü, Saarbrücken6
 Rase, Saarbrücken25
 Reh Kendermann, Leiwien20
 Saarfors, Saarbrücken17, 18, 19
 Saarländischer Sargvertrieb23
 SAICOS, Sassenberg25
 Schmidt Söhne, Kippenheim25
 Schommer, Saarbrücken25
 Schuko, Kirchberg17
 Silvanus,
 Rehlingen-Siersburg1, 20, 21
 SPÄNEX, Uslar13
 Sparkassenverband Saar6
 Stauf, Wilsdorf25
 Victor's, Perl1, 26, 27, 28, 30
 Wakol, Pirmasens25
 Waschbüsch, Lebach20, 21
 Weltholz, Bremen16
 Weydmann, Saarbrücken25
 Wickert, Landau22, 23, 25
 WINEO, Augustdorf25
 Würth, Saarbrücken23

IMPRESSUM



Herausgeber: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V.

Verlag: Schreinerservice Saar GmbH,
 Von der Heydt, Anlage 45-49, 66115 Saarbrücken,
 Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131,
 E-Mail info@wohnhandwerker.de,
www.wohnhandwerker.de

Geschäftsführung: Michael Peter (V.i.S.d.P.)

Redaktion, Gestaltung, Projektmanagement:
 inplan-media GmbH, www.inplan-media.de

E-Mail der Redaktion:
wohnhandwerker@inplan-media.de

E-Mail für Anzeigendaten:
anzeigen@inplan-media.de

Abonnement und Einzelverkauf: Der Wohnhandwerker kostet im Jahresabonnement mit 6 Ausgaben im Inland frei Haus 18 Euro inklusive 7 Prozent Mehrwertsteuer. Auslandsabonnements auf Anfrage. Der Wohnhandwerker erscheint sechsmal pro Jahr. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,50 Euro.

AUSBLICK

Die nächste Wohnhandwerker-Ausgabe erscheint am 14.08.2023.

Mehr als **200** **Gebrauchtwagen** direkt verfügbar!

Bei uns
in Völklingen,
Karolingerstraße 1



Wir freuen uns auf Ihr Interesse.



06898 / 91 19 - 0



interessenten@autohaus-bunk.de

BUNK
die Autoflüsterer



Räume zum Wohlfühlen mit Böden von BECHER.

Ob **Massivholzdielen**, **Parkett**, **Designböden** oder **Laminat**, wir bieten Ihnen außergewöhnliche Böden, die keine Wünsche offen lassen. Persönlicher Service, Regionalität und ein ausgezeichnetes Angebot – **perfekt für's Handwerk**.

Jetzt **reduzierte Preise** auf ausgewählte **Parkett-Kollektionen** sichern! Aktionsböden entdecken unter becher-holz.de/aktionsboeden



Boden-Visualisierung
in nur 3 Schritten.

Gleich testen unter
becher.holz.de/meinBoden

Bodenbeläge, Türen, Glaselemente, Plattenwerkstoffe, Holz im Garten – wir haben was Sie suchen!

BECHER GmbH & Co. KG
Blieskasteler Str. 56
66440 Blieskastel
Tel. 06842 9230-0
blieskastel@becher.de

BECHER GmbH & Co. KG
Hungerthalstraße 21
66606 St. Wendel
Tel. 06854 90091-0
sanktwendel@becher.de

becher-holz.de

**PARTNER DES
HANDWERKS**

Holz mit Zukunft

BECHER.